

# Streichelzoo als Therapie für Gewalttäter



Damit jugendliche Gewalttäter menschliche Regungen wie Mitleid für ihre Opfer entwickeln, sollen sie Tiere versorgen. Der Osnabrücker Kriminologe Professor Hans-Dieter Schwind fordert daher Streichelzoos für Jugendstrafanstalten. Tiere sollen also herhalten, damit die Jugendlichen nicht so böse bleiben, wie sie sind.

*Der Amoklauf von Winnenden und die Fälle brutaler Angriffe von Jugendlichen auf Rentner haben eines gemeinsam: Die Täter haben eine geringe Mitleidsfähigkeit. „Gerade Intensivtätern ist es gleichgültig, ob das Opfer leidet,“ sagt der Kriminologe Hans-Dieter Schwind. Er glaubt, dass Haustiere helfen können, Täter wieder in die Gesellschaft einzugliedern und sogar Gewaltverbrechen zu verhindern. Studien aus den USA belegen das.*

Hmm, klingt unlogisch. Damit Straftäter in den Genuss der Tier-Therapie kommen, müssen sie erstmal im Gefängnis landen. Um das hierzulande zu schaffen, müssen sie sich – wie wir wissen – schon viel Mühe geben. Der bis zu seinem Amoklauf unbescholtene Todesschütze von Winnenden hätte kaum vorab ein Chance bekommen. Es ist also Volks-Verblödung zu suggerieren, Streichelzoos in Jugendstrafanstalten hätten den Amoklauf eventuell verhindern können.

*Was Kinder und Jugendliche normalerweise an Mitgefühl innerhalb der Familie lernten, könnten Gewaltverbrecher mit Hilfe von Katzen, Kaninchen oder Wellensittichen nachholen.*

*In den USA, wo diese Form der Therapie weit verbreitet sei, sei deren Wirkung auch wissenschaftlich belegt.*

Nur was macht man, wenn die Richter auch bei vielfachen Gewalttaten die lieben Kleinen partout nicht ins Gefängnis schicken wollen, oder der Gewalttäter erst einer werden will?

*(Spürnase: John A.)*